
Heilpädagogik als Teilhabepädagogik in Tagesförderstätten

Teilhabe am Arbeitsleben für Menschen mit hohem Unterstützungsbedarf

**„Tagesförderstätten müssen
Ausgangspunkt der Beschäftigung von
behinderten Menschen sein, nicht
Endpunkt.“
(Klaus Kistner)**

**„Die Heilpädagogik versteht sich
dementsprechend auch als
Menschenrechtsprofession und als
Teilhabepädagogik.“
(BHP 2022, 7)**

**„Wo finden wir anregende, offene Orte, an denen wir mitarbeiten können?“
(Stefan Doose)**

Teilhabe

„Ein modernes Teilhabeverständnis im Sinne der UN-BRK sieht Leistungen nicht vorrangig als Förderung von Fähigkeiten, sondern als Gestaltung der Teilhabe am gesellschaftlichen Leben. Teilhabe setzt kein ‚Mindestmaß‘ an Fähigkeiten voraus.“ (Deutsche Heilpädagogische Gesellschaft)

Menschen mit Beeinträchtigungen sind keine Patienten mehr, Hilfe ist kein Akt barmherziger Fürsorge, sie müssen auch nicht ein Leben lang gefördert werden, sondern sie sind in erster Linie gleichberechtigte Bürgerinnen und Bürger, Mitglieder unserer Gesellschaft, die ein Recht haben, am gesellschaftlichen Leben teilzuhaben, auch am Arbeitsleben.

Gefordert wird von uns ein „Konzeptwechsel von der ‚beruflichen Eingliederung‘ zur ‚Teilhabe behinderter Menschen am Arbeitsleben‘“ (Theunissen 2005, 336)

Problem: Es reicht nicht, die Menschen aus den Anstalten herauszuholen, wir müssen auch die Anstalt aus den Menschen herausholen, aus den behinderten Menschen, aber auch aus uns Mitarbeitenden und aus unseren Haltungen, Organisationen und Strukturen.

Teilhabe am Arbeitsleben

„Das Leben von Menschen mit schweren Behinderungen verändert sich grundlegend, wenn sie nicht nur eine Tages- oder Förderstätte besuchen, sondern wenn sie auch zur Arbeit gehen.“ (Hein Kistner)

Angebote in Tagesförderstätten nicht mehr

institutionszentriert: Wir haben eine schöne Tagesförderstätte mit gut ausgestatteten Räumen, in denen wir alles haben, was wir brauchen und darin richten wir uns schön ein...

Sondern teilhabeorientiert: Institution, die sich nicht nur als Gebäude, sondern auch als Maßnahme versteht, die Tagesförderstätte, die als Experte für die personenzentrierte Teilhabe am Arbeitsleben ihre Funktion im Gemeinwesen hat und nicht in der Hierarchie des Hilfesystems irgendwo hinter der WfbM.

Wir sind nicht Herrscher*innen über unsere Klient*innen, auch nicht über die Frage ja oder nein zur Teilhabe oder Inklusion. Wir haben ein Menschenrecht einzulösen und wir stehen in der Bringschuld und Verantwortung, ein System zu entwickeln und umzusetzen, das Teilhabe ermöglicht.

Fachkonzepte zur Umsetzung:

I. Personzentrierung

„Personzentriert arbeiten heißt, nicht von Vorstellungen ausgehen, wie Menschen sein sollten, sondern davon, wie sie sind, und von den Möglichkeiten, die sie haben. Personzentriert arbeiten heißt, andere Menschen in ihrer ganz persönlichen Eigenart ernstzunehmen, versuchen, ihre Ausdrucksweise zu verstehen und sie dabei zu unterstützen, eigene Wege zu finden, um - innerhalb ihrer begrenzten Möglichkeiten - angemessen mit der Realität umzugehen.“ (Marlis Pörtner)

II. Sozialraumorientierung

Menschen mit Behinderung sollen die Möglichkeit haben, wie alle anderen gleichberechtigt am Leben in der Gemeinde teilzuhaben.

„Die Rolle von Fachkräften verändert sich sehr stark unter dem Blickwinkel sozialräumlicher Arbeit: Sie sind nicht mehr (nur) Spezialisten für Einzelfälle, sondern (auch) Experten für den Ort, an dem sie arbeiten und Vermittler zwischen dem Ort, der Hilfe geben kann und den Menschen, die Hilfe benötigen. Dies braucht zum Beispiel: Neugier für den Ort und für die Menschen, die dort leben. Die Fähigkeit, bei unterschiedlichen Menschen den ‚richtigen Ton‘ zu treffen. Kreativität, um Ideen für neue Lösungen zu entwickeln.“ (Imke Niedeck)

Die Praxis

Teilhabe am gesellschaftlichen Leben

- ↗ durch Herstellung von Produkten (oder Dienstleistungen) in der Tagesstätte, die durch den Verkauf nach außen wirken,
- ↗ durch Teilhabe außerhalb der Räume der Tagesstätte („betriebliche arbeitsweltbezogene Teilhabe“): „Wo finden wir anregende, offene Orte, an denen wir mitarbeiten können?“ (Stefan Doose)

Tipp: Landkarte Betriebliche Teilhabe der BAG UB:

<https://www.bag-ub.de/seite/481177/landkarte-betriebliche-teilhabe.html>

Folgerungen und Fragen

1. Abschied von Paradigmen der Betreuung und Förderung nach den Vorstellungen der Fachkräfte
2. Gestaltung von vorhersehbaren Strukturen in der Tagesförderstätte mit Tätigkeitsangeboten
3. Entwicklung von Angeboten zur Teilhabe am Arbeitsleben außerhalb der Tagesförderstätte
 - ↗ Angebote für Menschen mit schweren Behinderungen an Arbeitsprozessen ausrichten.
 - ↗ „...eine Tagesstruktur mit dem jeweiligen Menschen zu entwickeln, die es diesem erlaubt, Gewohnheiten und zuverlässige Erwartungen aufzubauen.“ (Andreas Fröhlich)
 - ↗ Wie können Arbeitsprozesse so aufgefächert werden, dass auch Menschen mit schweren Beeinträchtigungen daran teilhaben können?
 - ↗ Wo und wie finden wir „anregende und offene Orte“, in die wir uns einbringen können?

Was bedeutet das für die Mitarbeitenden?

- ↗ Reflektion der Grundhaltung
- ↗ Arbeitsprozesse erkennen
- ↗ Sozialräumlich arbeiten („Mitarbeiter*innen kennen sich im Quartier der Einrichtung aus und sind dort präsent.“)
- ↗ Fähigkeit, sich in der Arbeitswelt zu bewegen
- ↗ Bereitschaft zur Weiterbildung und -entwicklung

Wir haben ein Menschenrecht einzulösen und wir stehen in der Bringschuld und Verantwortung, ein System zu entwickeln und umzusetzen, das Teilhabe ermöglicht.

Im Sinne einer Teilhabepädagogik wird es „eine fachliche Aufgabe, für und mit jedem einzelnen Menschen ... arbeitsweltbezogene Sozialräume zu erkunden, zu gestalten und soziale Prozesse zu initiieren.“ (DHG 2021, 102)

Anforderungen an Führungskräfte

- ↻ Grundhaltung vertreten, vermitteln
- ↻ Weiterentwicklung
- ↻ Netzwerkpflege
- ↻ Motivation
- ↻ Öffentlichkeitsarbeit
- ↻ Kreativität fördern, Talente erkennen
- ↻ „Rückendeckung“
- ↻ Mitarbeitende unterstützen
- ↻ „dranbleiben“
- ↻ Verantwortung abgeben

Anforderungen an Teilhabe (an der Arbeitswelt) bezogen auf die Person

- ↻ Nachhaltigkeit, Zuverlässigkeit
- ↻ Kontakt zu Menschen und Raum für Begegnungen
- ↻ sinnvolle Tätigkeit
- ↻ Beteiligung
- ↻ Nutzerzufriedenheit vs. „Förderziele“
- ↻ individuelle Form der Anerkennung
- ↻ Arbeitsweltbezogene Bildung

Anregungen

- ↻ Tätigkeiten auslagern
- ↻ Bestehende Netzwerke nutzen
- ↻ Öffentlichkeitsarbeit
- ↻ Informieren über Bedarfe und Aktivitäten im Sozialraum

Alle kriegen zwar „rote Backen und feuchte Augen“, wenn sie Inklusion hören und sagen, aber es erfordert „die Mühsal der Umsteuerung und die Bereitschaft, sich auf einen zehn- bis 20-jährigen Prozess mit nicht unbedingt sicherem Ausgang einzulassen.“ (Wolfgang Hinte)

**„Es kommt darauf an, das Andere nicht nur zu denken, sondern es zu machen.“
(Franco Basaglia)**

Literatur- und Linktipps

AK Bildung ist Teilhabe (2021): Empfehlungen zur Qualitätssicherung und Weiterentwicklung von Angeboten zur Teilhabe am Arbeitsleben für Menschen mit hohem Unterstützungsbedarf.

<http://heinz-becker-bremen.de/teilhabe-am-arbeitsleben/>

Arbeiter-Samariter-Bund Bremen (2017): Bei der Arbeit. https://www.asb-bremen.de/application/files/5615/2845/6513/SOHI_Broschure_bei_der_Arbeit_2017-04-12_0.5_Seiten.pdf

Becker, Heinz (2016): ...inklusive Arbeit. Das Recht auf Teilhabe am Arbeitsleben auch für Menschen mit hohem Unterstützungsbedarf. Weinheim: Beltz

Leseprobe: <http://heinz-becker-bremen.de/veroeffentlichungen/>

Becker, Heinz (2019): Die Öffnung der „verschlossenen Welten“. In: Behinderte Menschen 42(2019)1, 37-44. URL: <https://www.zeitschriftmensen.at/content/view/full/115912>

Becker, Heinz (2023): Wird das Teilhabe oder kann das weg. In: Teilhabe 62(2023)3,112-116

Blesinger, Berit (2018): „Zeit für Arbeit – mittendrin!“ Leitfaden zum Aufbau von arbeitsweltbezogenen Teilhabeangeboten in Betrieben und im Sozialraum für Menschen mit komplexem Unterstützungsbedarf. URL: www.bag-ub.de/seite/428581/zeit-für-arbeit.html

Deutsche Heilpädagogische Gesellschaft (2021): Standards zur Teilhabe von Menschen mit kognitiver Beeinträchtigung und komplexem Unterstützungsbedarf. Stuttgart: Kohlhammer

Hinte, Wolfgang (2019): Sozialraumorientierung. Ein Fachkonzept für die Behindertenhilfe. In: Behinderte Menschen 42(2019)1, 37-44. URL:

<https://www.zeitschriftmensen.at/content/view/full/115912>

Lamers, Wolfgang; Musenberg, Oliver; Sansour, Teresa (Hrsg.)(2021): Qualitätsoffensive – Teilhabe von erwachsenen Menschen mit schwerer Behinderung. Grundlagen für die Arbeit in Praxis, Aus- und Weiterbildung. Oberhausen: Athena

Pörtner, Marlis (2023): Ernstnehmen, Zutrauen, Verstehen. Stuttgart: Klett-Cotta

Pörtner, Marlis (o.D.): Das Personzentrierte Konzept. URL: <http://heinz-becker-bremen.de/personzentriertes-arbeiten/>

Viel praktisches Material (Texte, Videos, Bilder, weitere Literaturtipps):

Projekt „Zeit für Arbeit“: <https://www.bag-ub.de/seite/428581/zeit-f%C3%BCr-arbeit.html>

Projekt „Weiterbilden im Netzwerk“: <https://www.bag-ub.de/seite/428646/win.html>

Qualitätsoffensive Teilhabe QuOff: <https://qualitaetsoffensive-teilhabe.de/>

Netzwerk Personzentriertes Arbeiten www.netzwerk-personzentriertes-arbeiten.eu

Weiterbildung der BAG UB „Betriebliche Teilhabe ermöglichen“

Berufsbegleitende Weiterbildung der BAG UB: „Betriebliche Teilhabe ermöglichen“. Weiterbildung zum Aufbau betrieblicher Teilhabeplätze für Menschen mit komplexem Unterstützungsbedarf

<https://www.bag-ub.de/wb/bbwb#BetrTNerm>

Kontakt

Heinz Becker, Goethestr. 8, 28832 Achim

info@heinz-becker-bremen.de

www.heinz-becker-bremen.de